

FRAUEN – MACHT – POLITIK

Das DAYAQ-Mentoring-Programm für starke Frauen in der Kommunalpolitik in Aserbaidshan



„Für mich ist meine Mentee Fortsetzerin und Weiterentwicklerin meiner Ideen“

Mehriban Zeynalova (I.)
Vorsitzende Verein “Clean World” (Mentor
2015)



“Die Treffen mit den Mentoren veränderte meine gesamte Vorstellung vom Frau-Sein. Ich bin zur Arbeit gegangen, danach die Hausarbeit und das war’s. Ich glaubte, das ist alles, was das Leben zu geben hat. Aber die Mentoren bewiesen -durch ihre eigenen Beispiele- dass jede Frau stark, frei und glücklich sein kann, wenn es auch manchmal ein schwerer Weg dorthin ist”

Shalala Cafarova
Gemeindevertreterin (Mentee 2015)



Die Kommunen sind im zentralistisch geprägten Aserbaidschan wichtige Mittler zwischen der Bevölkerung und den staatlichen Institutionen. Um sich als Vertreter der lokalen Bevölkerung etablieren zu können, brauchen sie starke Politikerinnen, die in Dialog mit den Frauen und Männern in ihrer Kommune stehen und auch frauenpolitische Themen auf die Tagesordnung setzen. Doch obwohl seit den letzten Kommunalwahlen 2014 ein Drittel der Gemeinderatssitze von Frauen eingenommen werden, sind Frauen im politischen Alltag wenig sichtbar.

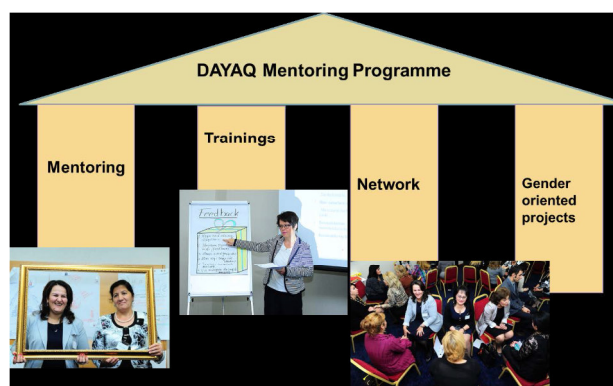
Ihre Beteiligung an politischen Entscheidungsprozessen in Aserbaidschan hat aber eine lange Tradition. Als erstes muslimisches Land und noch vor vielen anderen Staaten in Europa führte Aserbaidschan 1918 das Frauenwahlrecht ein. Heute allerdings sind Frauen in politischen Führungspositionen auf zentralstaatlicher und auf lokaler Ebene kaum vertreten. Wie in allen Ländern der ehemaligen Sowjetunion ging der Übergangsprozess in Armenien, Aserbaidschan und Georgien einher mit einem starken Rückgang der politischen Repräsentation von Frauen in nationalen sowie lokalen Regierungen und Parlamenten. In Punkto politische Teilhabe rangiert Aserbaidschan im Vergleich des „Global Gender Gap Report“ 2015 des „Weltwirtschaftsforums“ auf Platz 129 (von 145 Ländern).

Was ist DAYAQ?

Mit dem Ziel, Kommunalpolitikerinnen in ihren Funktionen zu stärken, entwickelte die GIZ im Regionalvorhaben „Kommunalentwicklung im Südkaukasus“ das Mentoring-Programm „DAYAQ“.

DAYAQ heißt auf Aserbaidschanisch Unterstützung und setzt dort an, wo Politikerinnen alleine mit Fachwissen nicht mehr weiterkommen. Beispielsweise wenn es darum geht, Selbstbewusstsein zu entwickeln als Frau in der Gemeindevertretung, politische Positionen zu entwickeln, zu präsentieren und umzusetzen oder die richtigen Netzwerke aufzubauen, um sinnvoll für die Kommune zu wirken.

Das jeweils achtmonatige Mentoring-Programm DAYAQ steht auf vier Säulen:



Erstens, die Mentoring-Beziehung:

Das Programm brachte 2015 jeweils 23 politisch erfahrene Frauen (Mentorinnen) mit 23 Kommunalpolitikerinnen, die lernen möchten, in einem Tandem zusammen und machte so praxisorientierte und persönliche Beratung möglich. Die Themen des Austauschs waren vielfältig: Mal standen rechtliche Fragen im Mittelpunkt, mal die Arbeit mit der Presse, es ging aber auch um Lösungsstrategien in Konfliktsituationen:

Wie kann beispielsweise eine Lösung gefunden werden, wenn das Bildungsamt oder der eigene Bürgermeister Ideen blockiert?

Zweitens, Training:

Die Mentorinnen und Mentees konnten sich im Rahmen des Programms unter anderem in politischer Kampagnenarbeit, Präsentationstechniken und im Projektmanagement weiterbilden.

Drittens, Projekte:

Mit den neuen Kompetenzen „im Gepäck“, machten sie durch lokale Projekte auf Themen aufmerksam, die ihnen wichtig waren, in Aserbaidschan jedoch oft in der Öffentlichkeit verdrängt werden. Die Kommunalpolitikerinnen organisierten z.B. Diskussionskreise zu häuslicher Gewalt oder Aufklärungskampagnen zur Problematik der Heirat von Minderjährigen.

Viertens Netzwerk:

Die Teilnehmerinnen lernten sich über die Tandembeziehung hinaus als Gruppe mit ähnlichen Problemen, Lösungsansätzen und Visionen kennen. Das Netzwerk aktiver Frauen aus Politik und Gesellschaft weitete sich durch eine Kooperation mit dem „Helene-Weber Kolleg“ (HWK) für Kommunalpolitikerinnen. Preisträgerinnen des HWK engagieren sich ehrenamtlich für DAYAQ und teilen ihre Erfahrungen auf Augenhöhe in Workshops des Mentoring-Programms.

Was wurde mit DAYAQ erreicht?

Das Mentoring-Programm wirkt zunächst bei den beteiligten Frauen selbst, die am Ende des Programms selbstbewusster ihre Rolle als Frau in der Kommunalpolitik wahrnehmen. In der Abschluss-evaluation bestätigten mehr als 80% der Teilnehmerinnen, dass das Programm sie unterstützt hat politische Projekte in ihren Kommunen umzusetzen und ihre politischen Ideen zu verteidigen.

Gandab Orucova, Gemeinderatsvorsitzende und Teilnehmerin des Programms 2015, bestätigt dies: „Mentoring ist ein neues Gebiet für mich. Es ist eine Gelegenheit für neue Ressourcen, neue Kooperationen und neue Ideen sowie für die Ausbildung neuer Fachkräfte.“

Spätestens mit dem Abschluss der Mentoring-Runde 2015 erweist sich das Mentoring-Netzwerk mittlerweile als solide Basis, um Ergebnisse, Wirkungen zu erzielen:

Die Teilnehmerinnen sind **Vorbilder und Multiplikatorinnen**: Vorbilder wollen sichtbar werden und deshalb erklärten sich die Teilnehmerinnen des Programms bereit, an einem Ausstellungsprojekt teilzunehmen, das ihr Engagement in den Kommunen reflektiert. Nach der Eröffnung in Baku war die **Ausstellung** auch in Deutschland zu sehen. Im politischen Dialog zwischen Kommunalpolitikerinnen und dem staatlichen Komitee für Familie, Frauen und Kinder im DAYAQ Netzwerk konnten die Politikerinnen vereinbaren, dass im Vorfeld der Kommunalwahlen 2014 die Mentoring Methode zur Förderung von Frauen in lokalpolitischen **Führungspositionen** landesweit genutzt wurde. In diesem Jahr konnte zum Anschluss der nunmehr dritten Mentoring Runde ein abgestimmtes Handbuch (**Mentoring Manual**) herausgegeben werden. Damit ist ein weiterer Grundstein zu einer mehr selbstständigen Weiterführung dieses Mentoring Programmes vom politischen Partner und erfahrenen Mentorinnen gelegt.

Mit DAYAQ setzt die GIZ also auf der Personenebene an (Empowerment), um anschließend gemeinsam mit den neuen Multiplikatorinnen Dialogprozesse zu gleichstellungspolitischen Themen zu begleiten und die Ergebnisse nachhaltig zu sichern.